

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 96.

Neuenbürg, Samstag den 12. August

1876.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

R. Oberamtsgericht Neuenbürg.  
**Aufforderung.**

Konrad Schrot, Bildhauer, unbekannt woher, soll als Zeuge in einer mit Gast verbundenen Untersuchungssache vernommen werden. Sein gegenwärtiger Aufenthalt ist hier unbekannt, daher Schrot aufgefordert wird, denselben ungesäumt hierher anzuzeigen. Sämmtliche Behörden werden ersucht, dieß dem Schrot im Betretungsfall zu eröffnen, und, daß dieß geschehen, hierher mitzutheilen. Schrot ist ungefähr 26 Jahre alt, groß und kräftig gebaut, hat dunkle Haare, eben solchen Schnurr- und schwachen Knebelbart, und ein volles sonnenverbranntes Gesicht.

Den 9. August 1876.  
Untersuchungsrichter:  
Lempp.

Revier Langenbrand.

### Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf

Donnerstag den 17. August auf dem Rathhaus in Langenbrand aus Baumplatte, Sauberg, Hardt-Ebene, und Scheidholz aus Förtelberg, Noharund, Seelach, Brennerberg, Saunisch, Teichelhang, Hummelrain und Neurickberg:

23 Buchen und buchene Stangen mit 4,42 Fm., 2173 Stück Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 1805,29 Fm., 807 Baustangen (V. Cl.) mit 140 Fm.;

2 Nm. eichene Scheiter, 2 Nm. dto. Brügel, 1 Nm. buchene Schleiftröge, 39 Nm. dto. Scheiter, 277 Nm. dto. Brügel, 310 Nm. Nadelholz-Scheiter und 807 Nm. dto. Brügel u. Abholz; ferner wiederholt vom Staatswald Gairen: 345 Nm. Nadelholz-Brügel und Abholz;

48 Nm. Stifel vom Staatswald Bühl.

Der Brennholz-Verkauf beginnt Morgens 9 Uhr; der Langholz-Verkauf beginnt Morgens 11 Uhr.

Birkenfeld.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Joh. Gottfried Weinbrecht, Bauers hier kommt die Liegenschaft, umfassend:

77 Ar 28 □ M. Acker und Wiesen auf hiesiger — und einige Viertel Weinberg und Wiesen Dietlinger Markung,

Gesamt-Anschlag 1240 M auf dem hiesigen Rathhaus erstmals am Mittwoch den 23. August d. J. Morgens 9 Uhr zum Verkauf.

Den 9. Juni 1876.

R. Gerichtsnotariat.  
Haußmann.

Neuenbürg.

### Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Christoph Schwarz, Steinbauers hier wird am Freitag den 18. August Morgens 9 Uhr

im Steinbruch zu Feldrennach der vorhandene Vorrath an Steinen, Platten, Ketten, Schüb-larren, das vorräthige Geschirr, 1 Kollwagen zc. zc. im Aufstreich verkauft.

Sobann am gleichen Tage Nachmittags 2 Uhr

im Steinbruch zu Dittenhausen der Vorrath an gehauenen Steinen und Platten, 1 Steinzug-Vod.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Neuenbürg, 2. August 1876.  
R. Gerichtsnotariat.  
Haußmann.

Conweiler.

### Liegenschafts-Verkauf.

Das Liegenschafts-Anwesen des Schultheißen L. Jaak hier kommt im Wege der Hilfsvollstreckung zu Folge oberamtsgerichtl. Anordnung am Montag den 4. September d. J. Morgens 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus nach Maßgabe der executionsgesetzlichen Bestimmungen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dasselbe umfaßt: Gebäude: Haus-Nr. 89.

ein 1stöck. Wohnhaus mit Scheuer unter 1 Dach, Wagenhütte und 1 Ar 17 M. Hof unten im Dorf, Brandversicherung-Anschlag 3600 fl.

20 Ar 58 M. Gärten hiesiger  
1 H. 98 " 75 " Acker }  
1 " 77 " 44 " Wiesen } Markung.

Gesamt-Anschlag (ohne Blum) in Folge neuer Schätzung 13448 M. Kaufsliebhaber wollen sich wegen Berücksichtigung des Anwesens an Güterpfleger, Gemeinderath Faas hier, wenden.

Unbekannte Steigerer und deren Bürgen haben am Aufstreichstage gemeinderäthl. Vermögenszeugnisse beizubringen.

Neuenbürg, 5./11. August 1876.  
R. Gerichtsnotariat.  
Haußmann.

Schwann.

### Gläubiger-Anruf.

Etwa unbekannt Gläubiger des Friedrich Bürkle, Löwenwirths hier wollen ihre Forderungen unter gehöriger Begründung bis

10. September d. Js.

bei dem hiesigen Gemeinderath anmelden, um bei der bevorstehenden Gutskaufschillings-Verweisung berücksichtigt zu werden.

Den 9. August 1876.  
R. Gerichtsnotariat.  
Haußmann.

### Gestorben im Monat Juli d. J.

Von Neuenbürg:

Winkler, Philipp Jacob aus Speyer.  
Frau, F. W. Sensenschmids Ehefrau; von Birkenfeld:

Delschläger, J. R. Bauer's Wittwe, Regelman, J. J. Steinbrecher; von Dennaach:

Mayer, Heinrich's Ehefr. auf der Rothenbach; von Feldrennach:

Mitschke, Chr. Fr. Bauer; von Grafenhausen:

Hiller, Andreas Ehefrau; von Kapfenhardt:

Schmauderer, Chr. Kath. Bauer's Ehefr.; von Unterniebelsbach:

Glauner, alt Gottlieb's Wittwe. Dies wird zu bekannten Zwecken veröffentlicht.

Neuenbürg, 11. August 1876.  
R. Gerichts-Notariat.  
Haußmann.

Neuenbürg.

### Erledigte Rathsdieners-Stelle.

Durch den Austritt des Rathsdieners Pfommer ist dessen Stelle auf 1. September neu zu besetzen.





Der fixe Gehalt beträgt jährlich 454 Mk.  
Bewerber mögen sich bis zum 26.  
August melden.

Den 10. August 1876.

Stadtschultheißenamt.  
Wesinger.

Stadt Altenstaig.

### Lang- & Klobholz-Verkauf.

Am  
Montag den 21. d. Mts.  
kommen Vormittags 10 Uhr  
auf dem Rathhause dahier zum Verkauf:  
aus dem Stadtwald Enzwald Abth. 1, 2,  
3, 4, 9, 10:  
563 Stk. mit 841,42 Fm.  
Priemen 34 Kaiserberg:  
232 Stk. mit 247,49 Fm.  
Priemen Abth. 9, Strietle:  
408 Stk. mit 230,48 Fm.  
Scheidholz aus Langenberg Abth. 2, 4,  
Markhalde 1, 2, Priemen 4, 5, 9, 17, 18:  
271 Stk. mit 281,15 Fm.  
Altenstaig den 5. August 1876.

A. A.  
Stadtförster  
Pflister.

### Privatnachrichten.

W i l d b a d.



Dies erschüttert ertheilen  
wir Freunden und Bekannten  
die schmerzliche Nachricht, daß  
es dem Allmächtigen gefallen  
hat, unsere innigst geliebte  
Tochter und einziges Kind

### Mina

im 20. Lebensjahr nach kurzem Kranken-  
lager zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten  
die Eltern

Friedr. Weber, Restaurateur  
mit Frau.

Die Beerdigung findet morgen Samstag  
den 12. ds. Abends 5 Uhr statt.

Neuenbürg.

### Wohnungs-Veränderung.

Seit Donnerstag wohne ich in dem von  
mir erworbenen Schreiner Bauer'schen  
Hause an der Thalstraße; allwo ich mich  
meinen bisherigen Kunden bestens empfohlen  
halte.

Chr. Blaisch, Schuhmacher.

Dittenhausen.

Einen einpännigen

### Wagen

hat zu verkaufen

Küfer Gaifer.

Arnbach.

12-1600 Mark

Pflegschaftsgeld werden gegen gesetzliche  
Sicherheit in einem oder mehreren Posten  
ausgeliehen bei

Gemeindepfleger  
König.

## Der Feuer-Assekuranz-Verein in Altona auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830

laut hohem Erlaß des Kgl. Ministeriums des Innern vom 7. Sept. 1875 zu dem  
Geschäftsbetrieb in Württemberg zugelassen versichert zu den  
billigsten Prämien mit Dividenden-Berechtigung

gegen Feuersgefahr, Blitzschlag und Explosion:

Mobiliar, Waaren, landwirthschaftliche & industrielle Gegenstände.

Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfohlen von

With. Daxer, Generalagent in Stuttgart.

Val. Knoll,

Hauptagent in Calw.

Jacob Beuttler,

Hauptagent in Unterreichenbach, D.A. Calw.

## Gas- & Wasserleitungs-Geschäft

von

### H. Schönsiegel, PFORZHEIM.

### Ausführung

von

### Gas-, Wasser- & Dampf-Leitungen

jeder Art.

Billige Preise.

Solide Ausführung.

Neuenbürg.

Malzblockzucker, Malzbonbons  
offen und in Paquet, sowie die be-  
liebten

### Carotten.

empfehlen für Brust- und Husten-  
leidende

Carl Büxenstein.

Pforzheim.

Sir kräftiger junger Burche der das

### Schmiedhandwerk

erlernen will kann sogleich eintreten bei  
C. Sigrift, Schmiedmeister,  
Höfenstraße C 162.

### Husten,

### hartnäckiger Husten.

Mit Vergnügen bezeuge ich hier-  
mit, daß mir der  
Mayer'sche Brust-Syrup  
gegen hartnäckigen Husten sehr gute  
Dienste gethan habe, so daß ich ihn  
jedem an Husten Leidenden bestens  
empfehlen möchte.

Leutkirch in Württemberg.

Fein. Schneider, Commissionair.

Allein zu haben bei

Carl Büxenstein in Neuenbürg.

C. Schobert in Wildbad.

Joh. W. Beder in Fredeburg.

Neuenbürg.

2 hochtrachtige

### Rühe

verkauft

Albert Luz.

Neuenbürg.

2 1/2 Viertel

### Rehm-Gras

im Hägle verkauft

Carl Silbereisen,  
Mehrer.

Neuenbürg.

### Turnverein.

Anlässlich des bevor-  
stehenden Gaufestes findet  
morgen,  
Sonntag Nachmittag  
von 3 Uhr ab

ein

### Turntag

bei Hrn. A. Luz statt, zu welchem die  
Mitglieder, insbesondere die älteren, drin-  
gend eingeladen werden.



### Liederkranz

heute 8 Uhr.

Die Theilnahme sämtl. Mitglieder noth-  
wendig und sind die noch ausstehenden  
Seite unfehlbar mitzubringen.

### Fidelio!

Heute 8 1/2 Uhr

im grösseren Rathskeller.



Ein schöner, wachamer, 1 1/2-jähriger  
 **Spizerhund**  
 ist um billigen Preis zu verkaufen.  
 Gassabrik Wildbad.

Eine gesunde, kräftige  
**A m m e,**  
 die Kinder zu besorgen versteht, wird in ein gutes Haus nach Pforzheim gesucht. Nähere Auskunft ertheilt  
 Frau Hebamme Siegel,  
 in Pforzheim.  
 Scheuernstraße.

**Kronik.**

**De u t s c h l a n d.**

**S t r a ß b u r g,** 8. August. Zu beiden Seiten des Rheins werden Telegraphenleitungen gebaut und sämtliche am Strome gelegene Ortschaften sollen mit Bureaus versehen werden. Diese Leitungen haben einerseits den Zweck, bei einem allensfalligen Hochwasser eine möglichst rasche Verständigung zwischen den Uferorten zu erzielen, was man bei dem letzten sehr gefährlichen und langanhaltenden Hochwasser schmerzlich entbehren mußte. Andererseits aber sollen diese Telegraphenlinien bei einem möglicher Weise ausbrechenden Kriege zu militärischen Zwecken bestimmt sein.

**B a d e n,** 9. August. Das freundliche Dörfchen Reichenthal im benachbarten Murgthale wurde gestern Nachmittag von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Bis Abends 7 Uhr war das bekannte Wirthshaus zum „Auerhahn“ und 11 Wohnhäuser dem rasenden Elemente zur Beute geworden. Ob es den vereinigten Anstrengungen der von allen Seiten herbeigeeilten Hilfsmannschaft gelungen ist, dem weiteren Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu gebieten, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

**F r e i b u r g,** 8. August. Vor Kurzem erkrankten Mitglieder einer Familie heftig an Durchfall, nachdem sie eine Quantität Milch von einem hiesigen Viktualienhändler genossen hatten. Die chemische Untersuchung ergab, daß der Milch ein übermäßig großes Quantum Soda zugesetzt war, um dieselbe vor dem baldigen Säureprozeß zu behüten. Da der Genuß solcher Milch auf die Gesundheit, insbesondere der Kinder, sehr nachtheilig wirken kann, wurde polizeiliche Untersuchung eingeleitet.

**W ü r t t e m b e r g.**

Seine Majestät der König haben für die Bedürftigsten der Abgebrannten in Schömburg eine Gnadenunterstützung von 300 M. huldreich zu bewilligen geruht.

**F r i e d r i c h s h a f e n,** 9. Aug. Mit dem Dampfboot von Rorschach trafen heute von Villa Seefeld J. K. Hoheiten Prinzessin Friedrich und Prinz Wilhelm von Villa Horn J. K. G. die Landgräfin von Hessen-Philippsthal, 1/2 Stunde später J. K. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden von der Insel Mainau zum Besuche im Kön. Schlosse hier ein und kehrten Abends 5 wieder zurück.

**N o t t w e i l,** 9. August. Diesen Vormittag trafen etwas über 200 Mann badiſche Truppen mit klingendem Spiel, von Raſſatt-Freudenstadt kommend, hier ein und wurden hier und in der Altstadt einquartirt; morgen ist Raſſtag, am 11. in der Frühe wird der Marsch nach Konſtanz fortgeſetzt. — Die neue Straße in der Au mit ihrem imposanten Viadukt von 13 Bogen ist bis zum Löwen nahezu vollendet.

**V o m K o c h e r,** 6. August. Am Donnerstag stürzte ein noch nicht schulpflichtiger Knabe des Wirthſchaftspächters G. in Braunsbach in die Fluten des Kochers. Ein Bräderlein desselben machte Lärm und es eilten die Mutter des Kindes, sowie Hr. Gaſtgeber Happold und Hr. Pfarrer Seeger von Lichiel, D.A. Mergentheim, zur Rettung herbei. Beide Männer sprangen sofort in den Kocher und ihre unerschrockenen Bemühungen waren von Erfolg gekrönt, indem Herr Seeger das gerettete aber bewußtlose Kind der Mutter übergeben konnte. Sie glaubte ihr Kind sei todt, aber siehe, als sich der Knabe in den Armen der Mutter befindet, schlägt er freundlich lächelnd die Augen auf. — Eine eigenthümliche Natur-Erscheinung bietet gegenwärtig der Kocher dar. Das Wasser desselben ist nämlich seit einigen Tagen ganz auffallend tiefgrün gefärbt; anfangs war es dabei klar und durchſichtig, während es seitdem nicht eigentlich trübe, aber undurchſichtig geworden ist. Die Erscheinung kam ganz schnell von einem Tag zum andern und war mit einem Schlag über den ganzen Kocher, soweit er unsern Bezirk durchfließt, verbreitet. Auch der Geschmack des Wassers scheint etwas verändert. Chemische Untersuchungen haben bis jetzt kein sicheres Resultat ergeben. Ohne Zweifel hat sich, begünstigt durch die anhaltend warme und trockene Witterung, eine Wasserpflanze massenhaft entwickelt, und ist vielleicht eine Fersehung pflanzlicher Stoffe eingetreten, welche die Farbe und Mischung des Wassers verändert hat. Auffallend ist dabei, wie gesagt, nur die rasch und ganz gleichzeitig auf einer großen Strecke zu Tage getretene Veränderung.

**C a l w.** Während der Badefaison wird bei guter Witterung Sonntag Abends 7 Uhr 40 Min. ein Extrazug von Liebenzell nach Calw ausgeführt, welcher auch in Hirsau Passagiere aufnimmt und in Calw auf den um 8 Uhr 15 Min. nach Stuttgart abgehenden Personenzug anschließt. Der Zug wird in Liebenzell, Hirsau und Calw durch einen Anschlag vor dem Billetschalter jedesmal bekannt gemacht werden.

**A u s l a n d.**

Die bedeutenden englischen Wochenblätter äußern sich über die Orient-Debatte im Parlamente. Der Unterschied zwischen den Ansichten Disraeli's und Gladstone's zeigte sich am deutlichsten in dem einen Sage, wo Gladstone von der Erhaltung der Integrität der Pforte sprach, welche Phrase Disraeli geschickt in die Erhaltung des Status quo eskamotiren wollte. Gladstone verwahrte sich sofort gegen die Aenderung der Worte. Disraeli wünscht eben den Status quo mit allen Schändlichkeiten

und Grausamkeiten in der Türkei erhalten zu sehen; sein Gefühl ist ein mohamedanisches, und er stimmt für die Erhaltung eines Zustandes, in welchem eine Revolution alle 20 Jahre nothwendig ist. Die Ansichten der beiden großen Parteien im Lande lassen sich folgendermaßen in einem Sage ausdrücken. Auf der einen Seite wünscht Disraeli den Sieg der Türken, auf der andern Seite wünscht Gladstone die Emanzipation der Christen. Es ist nun Sache Englands, so schließt der „Spektator“, zu wählen, und zwar bald zu wählen, welche Politik es vorziehen will.

**V o m K r i e g s ſ c h a u p t a t z.**

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz lassen die Lage der Serben sehr ernst erscheinen. Auf den Fall von Knajazevatsch ist rasch der von Saitſchar gefolgt. Deschjanin hat diese Stellung, die er in zahlreichen Kämpfen gegen Osman Pascha behauptete, nach dem siegreichen Eindringen der Türken im obern Timokthal für unhaltbar erkannt und ohne Schwertstreich den Türken überlassen. In Saitſchar hat Osman Pascha jetzt sein Hauptquartier. Damit ist das ganze östliche Serbien in der Hand der Türken und den Greueln eines barbarisch geführten Krieges bloßgestellt. Eine Depesche meldet: 40 Dörfer sind im Besitz der Türken — man weiß, was das heißen will. Die Schuld an den Mißerfolgen wird bald diesem bald jenem Kommandanten in die Schuhe geschoben. Indessen trifft die Hauptschuld nur das Militärsystem, welches sich in einem großen Kriege noch niemals bewährt hat und auch niemals bewähren wird.

Wenn nicht ganz unvorhergesehene Wendungen alle Erwartungen durchkreuzen, so ist auf dem Kriegsschauplatz nach heißen Kämpfen und verzweifelten Anstrengungen die Katastrophe für Serbien nahe bevorstehend. Die Einnahme von Knajazevatsch durch die Türken, dürfte auf den weiteren Verlauf des Krieges einen bedeutenden Einfluß ausüben. Die nächste Folge dieser Action wird wohl ein Zurückweichen der serbischen Streitkräfte nach Paratschin oder Szuprija sein, und Belgrad ist nunmehr das direkte Ziel der türkischen Offensiv geworden. Der Umstand, daß sofort nach der Einnahme von Knajazevatsch die Stadt durch die türkischen Freiwilligen eingekesselt wurde, gibt einen Begriff von den Gräueln welche die moslemitische Invasion über das serbische Gebiet ausbreiten wird. Bereits herrscht Schrecken und Entsetzen in dem östlichen Serbien, dessen Bevölkerung massenweise nach dem Innern des Landes sich flüchtet.

Die Einnahme von Saitſchar vollendet für die Türken den Sieg von Knajazevatsch. Sie sind Herren der ganzen Timoklinie, d. h. der ganzen östlichen Grenze von Serbien, von Niſch bis zur Donau, und die Serben sind auf ihre zweite Vertheidigungslinie, das Moravathal zurückgedrängt. Es scheint aber, daß die Serben beidemal in guter Ordnung bewerkstelligten, und weder Gefangene, noch Geschütze und Munition in erheblicher Anzahl den Türken zurückließen.



Daily News erhält von Philippopel den 31. Juli folgende Nachrichten: „Die Unterjuchung über die in Bulgarien begangenen Gräuelt hat rasch vorwärts. Man sagt, daß Varing (Attache, nicht Geschäftsträger, der engl. Gesandtschaft in Konstantinopel) der mit dieser Unterjuchung betraut ist, nachgewiesen hat, daß 60 Dörfer verbrannt und 12,000 Menschen getödtet wurden. Seit der Ankunft des außerordentlichen englischen Kommissärs ist eine große Anzahl Gefangener in Freiheit gesetzt. Was die angeblich von den Bulgaren an den Türken begangenen Grausamkeiten betrifft, so hat diese Anklage nicht den geringsten Grund. In Batof sind schauerliche Ausstritte vorgekommen; seit 12. Mai sind 7000 Leichname liegen geblieben. Alle Verbrechen, welche türkische Wildheit erfunden konnte, sind begangen. Die Ernten faulen auf dem Felde aus Mangel an Arbeitern, sie einzuharsten. Die daheim gebliebenen Familien sind im größten Elend und nahe daran, Hungers zu sterben.“

Belgrad, 9. August. Der Entschluß zur Räumung Saischars ist im Hauptquartier erst am 5. gefaßt worden, um sowohl Tschernajeff als auch Beschjanin eine event. Einschließung und Gefangennahme zu eriparen. Mit der Armee zog auch die Bevölkerung des Timokthales ab. Die Bevölkerung besann sich nicht lange und flüchtete, wohin sie nur konnte; viele Familien retteten sich nach Rumänien. Mit den genannten Städten gingen vorläufig 80 Dörfer verloren, welche meist von Rumänen bewohnt sind. Durch den fünfwöchentlichen Krieg ist die serbische Armee bereits arg reduziert.

Wien, 9. Aug. Die Polit. Korr. meldet aus Belgrad vom heutigen Tage: General Tschernajeff vereinigte sich gestern mit Oberst Horvathovic. Beide Armeekorps nahmen eine Aufstellung, welche die Defiles von Banja und die außerhalb derselben liegenden Anhöhen vollständig beherrscht. — Aus der Herzegowina meldet die Polit. Korr.: In Trebinje üble Ausichten. Montihar Pascha mußte seine Truppen auf halbe Nation setzen. Die türkische Bevölkerung der Stadt ist in hohem Grade entmuthigt. Die Hoffnung auf Entsatz ist gering.

Belgrad, 9. Aug. Officiell wird gemeldet: Tschernajeff wurde durch fürstliches Dekret zum Oberkommandanten der vereinigten Timok- und Morava-Armee ernannt. Es wurde eine neue Operationslinie angenommen und in Folge dessen Saischar ohne Kampf verlassen.

Miszellen.

Der Rhein,  
der Deutschen Lieblingsstrom.  
(Schluß.)

Deutschland ist das wahre Reich der Mitte für den echten und gerechten Weintrunk, und der Kern in diesem Reiche ist das Rheinland selbst. Der deutsche Trinker haßt den Schnaps und verachtet das Wasser. Der echte Deutsche trinkt mit Andacht;

das Weintrinken ist ihm ein Cultus, ein Mystertum, eine Erhebung in das Reich der Poesie. Er verlangt zum Genuß der Zunge noch den Genuß des Ohrs im Anstoßen, im Gesang, in lebendiger Wechselrede, Trinken und Anklagen gehört ihm zusammen; hat ja doch der Franzose für den ihm fremden Brauch das deutsche Wort tringuer geborgt. Und welches Volk hat solche Trinklieder, wie der Deutsche? ernste, feierliche, tiefe, heilige Trinklieder, bei denen aus der goldenen Fluth des Weines die reinste Vaterlandsliebe, die schönste Frömmigkeit, die weitherzigste Menschenliebe emporsteigt. Wer hat sie in brausenden Jugendjahren begeistert gesungen und wird nicht noch andächtig und froh, wenn er der vergangenen Zeiten gedenkt? wenn diese unsterblichen Lieder an seiner Seele vorübergehen:

„Bekränzt mit Laub den Lieben vollen Becher“ mit einem tief gemüthlichen Schluß: „Und wüßten wir, wo jemand traurig läge. Wir brächten ihm den Wein.“

Der Deutsche trinkt, wie man am Rhein sagt, mit Verstand; „Im Kreise froher Klu,er Zecher“. Der Franzose, Italiener und Spanier sind im Grunde gedankenlose Getränke, man trinkt sie, weil sie gut schmecken, beim Rheinwein denkt man. Schon der erste Gedanke ist: Wo mag der Wein gewachsen sein? Von welchem Jahrgang ist er. Die Frembländer wirken nur durch ihren Fabrikantennamen. Vom Jahrgang ist nicht die Rede. Ein solcher Wein ist wie ein Buch ohne Verfasser, „gedruckt in diesem Jahr.“ Der echte Deutsche trinkt keinen Tropfen, ohne zu wissen, wann und wo er gewachsen ist; er scheidet den jungen und den firmen, er scheidet nach Jahrgängen und Tagen, und in kundiger Steigerung folgt dem Guten das Bessere, dem Besseren das Beste, bis ein „rother Krug“ vom edlen Ahmannshäuser dem sinnigen Gespräch von Mann und Wein ein Ende macht. Aber solches ist auch nur am Rhein möglich, wo der Winzer seine Reben pflegt und nährt, wie die Mutter ihr Kind, wo er den Wein mit einer Sorge geleitet vom ersten Geschein durch die Blüthe bis zur Reife durch geduldiges Harren und dreifache Auslese, aus dem Guten das Bessere und Beste schafft, und noch im Keller durch kundige Pflege den wilden Knaben zu einem herrlichen Jüngling erzieht. Da hat jeder Berg jeder sonnige Hang seinen Sondernamen, oft nur eng begrenzt, nur von dem Kenner nach Würden geschätzt, aber bei solcher Sorgfalt, wie kein Volk der Erde sie seinem Weine widmet, erwächst auch ein ausgezeichnetes Lieblingskind, vorab in guten Jahren, und die edlen Heimer und Steiner, die Berger und Thaler, sie sind adelige Herren, kleine Fürsten von Gottes Gnaden, in ritterlichen Ehren hochgehalten durch die ganze Welt, diese vielgeliebten Freiherren von Rierstein, Bodenheim und Taubenheim, Hochheim und Macrobrunn, Raubenthal, Steinberg und Johannisber, Rüdeshheim und Ahmannshäuser, Jugelheim und Scharlachberg! Wohl uns, daß diese Edeln unter uns wohnen und möge nie die nichtswürdige amerikanische Reblaus über sie kommen; noch an ihre trefflichen

Brüder von Main, Mosel und Saar, denn auch da wächst an guten Stellen ein stolzes Geschlecht, welches das Dichtermort:

Rheinwein ist geschmolzene Sonne,  
Moselwein gefrorener Mondschein  
zu Schanden macht.

Und soll unser Herz nicht höher schlagen, wenn wir vorüberfahren an den sonnigen Hängen, wo so viel fröhliche Lieder, so viel gute Gedanken, so viel glückliche Wisse aus dem Gestein aussprechen? Sollen unsere Gedanken nicht höher fliegen, wenn uns das tiefe Gold aus dem runden Römer entgegenblickt? denken wir nicht an die Schönheit des Rheines, an Geschichte und Sage, an Siegfried und den Nibelungenhort, an die Lorelei und den betäubten Roland, an Carl den Großen, den Nebenfreund, an Burgen und Felsen, an wundervolle Wanderfahrten in fröhlichen Jugendtagen, an helle sonnige Tage, da wir auf dem Schiffe rheinab fuhren, vor den Augen diese ewige Schönheit, in der Hand das Glas mit duftendem Goldtrank dieser Ufer! Das Alter denkt fröhlich an vergangene Tage, die Jugend denkt im glücklichen Traum an die verhüllte Zukunft; aus der goldenen Welle steigt Altes und Neues, vor Allem aber das Bild der Geliebten, das Engelföpfchen auf Rheinweingoldgrund. (Sp. 31.)

(Der Kaiser von Oesterreich als Lebensretter.) Aus Ischl wird geschrieben: „Am 29. v. Mts. Nachmittags passirte der Kaiser, von seinem Adjutanten begleitet, die sogenannte Kettenbach-Wildniß in dem Momente, als ein etwa vierjähriger Knabe, welcher auf eine ganz unaufgeklärte Weise an einem steilen Abhang hinangellettert war, in die Tiefe stürzte. Auf das Geschrei des Kindes sekte der Kaiser als gewandter Gebirgsjäger über einen circa 5 Meter breiten Felsenriff erfaßte mit sicherer Hand das an einer Wurzel über dem Abgrund hängende Kind und ließ es durch den mittlerweile herbeigeeilten Adjutanten in die Kettenbach-Mühle abführen, wo sich die Mutter des Kindes, ein Salinenarbeiter-Weib, befand. Der Kaiser ertheilte der vor ihm auf die Knie stürzenden Mutter einen strengen Verweis über die mangelhafte Beaufsichtigung ihres Kindes.“

Geographische Räthsel für die Jugend.

1. Welcher Fluß in der Schweiz bezeichnet mit seinem Namen einen kleinen deutschen Staat?
2. Zweifilbig. Mit R ein schmales, ledernes Band; mit A ein Fluß im nordöstlichen Europa.
3. Welche deutsche Insel enthält in ihrer letzten, aus drei Buchstaben bestehenden Silbe, ein Gotteshaus?

Frankfurter Course vom 9. Aug. 1876.

Geldsorten.	ℳ	ℒ
20-Frankenstücke	16	19—23
Englische Sovereigns	20	37—42
Ruß. Imperiales	16	69—74
Holländ. 10 fl.-Stüd.	16	65
Dutaten	9	54—59
Dollars in Gold	4	16—19

